

## Überblick

## Zufriedenheit im Norden

Die zufriedensten Stadtbewohner Europas leben laut einer aktuellen Studie der EU-Kommission im dänischen Aalborg. Gleich danach kommen Hamburg, Zürich, Oslo und Kopenhagen. Unter den österreichischen Städten schneidet Graz auf Rang 14. am besten ab, dicht gefolgt von Wien. Schlusslicht ist Athen.

## Adonis sucht Adonis

Singles, die sich selbst als „sehr attraktiv“ einstufen, legen auch großen Wert auf das Aussehen ihres Partners. Bei Männern ist dieses Phänomen besonders ausgeprägt. Laut dieser Studie der Online-Partneragentur ElitePartner steigt der Anspruch mit dem Bildungsniveau. Je älter Frauen sind, umso unwichtiger ist ihnen das Äußere.

## Klatsch &amp; Tratsch

## Halle Berrys Söhnchen trägt den Namen Maceo



Foto: Reuters

Oscar-Preisträgerin **Halle Berry** (47) und ihr Mann **Olivier Martinez** (47) nennen ihren neugeborenen Sohn **Maceo**. Das Schauspieler-Paar

hat sich dabei für einen sehr alten Namen entschieden. Er bedeutet „Geschenk Gottes“ und war vor allem in früheren Jahrhunderten sehr beliebt.

## Fußball am Palastrasen, Prinz William am Ball

Erstmals in seiner Geschichte ist der Londoner Buckingham Palace Austragungsort eines Fußballspieles geworden. Anlässlich des 150. Geburtstages des englischen Fußballverbandes trafen zwei der ältesten Amateurmansschaften des Landes im Garten des Palastes aufeinander.

Gastgeber war **Prinz William**, der 31-Jährige ließ es sich nicht nehmen, beim Training mitzumachen. Augenzwinkernd warnte er seine Mitspieler: „Wer ein Fenster einschließt, muss das meiner Großmutter, der Queen, selbst erklären.“



Wer sich mit seiner Kindheit beschäftigt, kann den Ballast abwerfen und frei werden für die Liebe.

Fotos: Colourbox, Lierhaus

## Was Eltern uns für die Liebe mitgeben

Therapeutenpaar erklärt, wie Mütter und Väter unser Verhalten in der Partnerschaft prägen

Von **Claudia Riedler**

Über Risiken und Nebenwirkungen ihres emotionalen Erbes fragen Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin. So lautet der Untertitel des Buches von **Sabine und Roland Bösel**: „Warum haben Eltern keinen Beipackzettel?“ (Orac-Verlag, 22 Euro). Die Paartherapeuten aus Wien schreiben über die Spuren, die das Elternhaus hinterlässt, und wie dieses Erbe unser Verhalten in Partnerschaften bestimmt. Die Bösels sind seit mehr als 30 Jahren verheiratet und haben drei erwachsene Kinder.



Besser  
**LEBEN**  
BILDUNGSHAUS  
SCHLOSS PUCHBERG

Weil man dadurch etwas Neues entwickeln kann. Meine Frau hat mir gesagt, dass sie bei mir bleiben will – auch ohne dass ich sie festhalte. Das war für mich wie eine Wundsalbe.

■ **Wie kann man herausfinden, in welchen Bereichen das emotionale Erbe das Leben beeinflusst?**

Meist dann, wenn eine Katastrophe passiert. Ich hatte einen Tumor, der sich Gott sei Dank als gutartig herausgestellt hat. Aber dieser Schock

hat mich aufgeweckt, mein Leben zu verändern. 90 Prozent der Paare, die zu uns kommen, haben eine Krise.

■ **Sollte man mit den eigenen Eltern über dieses Erbe reden?**

Wenn es möglich ist, ist das großartig. Wir haben einen Generationen-Workshop entwickelt, bei dem wir das anbieten. Etwas mit dem Verstand zu begreifen, ist zwar nett, aber noch besser ist es, wenn Mutter und Tochter miteinander weinen können. Das ist dann der Moment, in dem man es auch emotional verstehen kann.

■ **Viele nehmen sich vor, alles anders machen zu wollen als die eigenen Eltern. Ist das ein sinnvoller Weg?**



„Es ist wichtig, einander zuzuhören.“

■ **Sabine und Roland Bösel, Paartherapeuten**

Dabei kann man auch das Kind mit dem Bade ausschütten, wie man so schön sagt. Ein Beispiel: Ein Mann, dessen Eltern immer sehr viel gearbeitet haben, beschließt, alles anders zu machen. Er wird Lebenskünstler, verliebt sich aber dann in eine Frau und bekommt ein Kind. Mit seiner Anti-Establishment-Haltung lässt sich das nicht vereinbaren. Seine Partnerin verlangt, dass er Verantwortung übernimmt ...

■ **... und das kennt er schon von seinen Eltern?**

Ja, genau. In den meisten Fällen sind es die Partner, die einen aufwecken. Sie sprechen oft auch Ta-

bus an, die in der Familie unter den Teppich gekehrt wurden.

■ **Was ist das Geheimnis einer guten Partnerschaft?**

Es ist wichtig, einander zuzuhören. Und man sollte sich mindestens einmal pro Tag für fünf Minuten in die Augen schauen.

■ **Und wie schaffen es Eltern, ihren Kindern keinen allzu großen Rucksack an emotional schwierigen Erbe mitzugeben?**

**Sabine Bösel:** Eltern müssen auf sich selbst schauen. Wenn die Kinder spüren, dass die Eltern für sich selber sorgen können, können sie sich frei entfalten. Kinder springen sonst ganz schnell ein, weil sie die Eltern glücklich sehen wollen.

■ **Streiten vor den Kindern – ist das gut?**

Man sollte die Kinder jedenfalls nicht in die Machtkämpfe einbeziehen, sondern vermitteln: Du brauchst dich nicht darum zu kümmern. Wenn das Kind bei einem Streit dabei ist, sollte es auch die Versöhnung mitbekommen.

■ **Buchpräsentation**

mit **Sabine und Roland Bösel**, 10. Oktober, 19 Uhr, Bildungshaus Puchberg. [www.bildungshaus-puchberg.at](http://www.bildungshaus-puchberg.at), 07242/47537



## Kolumne

## Eine uncoole Mutter, na und?

Zugegeben, manchmal gibt man als Mutter ein wenig an. Mit dem bezaubernden eigenen Kind, eh klar, diesem Wunder der Natur, das nur durch seine bloße Anwesenheit einen Raum zum Leuchten bringt. Das so unglaublich intelligent und gewitzt ist, weil es immer genau weiß, wo die Mama die Schnuller vor ihm versteckt hält, und alle Tiere, auch die exotischen, im Bilderbuch schon locker zuordnet und vertont. Törööö!

Manchmal gibt man als Mutter aber auch mit Sachen an, die noch weniger im eigenen Einflussbereich liegen als Tierstimmenimita-

tionen. Ich liebe und preise zum Beispiel im Moment ständig die lieben Betreuerinnen meines Sohnes in der Krabbelstube, die sich nicht nur ganz vorbildlich um ihn kümmern, sondern auch um seine Mutter.

Denn zur richtigen Zeit so ein SMS mit dem Text „Er spielt fröhlich“ oder ein Foto, das selbiges im Bild beweist, macht einen Arbeitstag gleich viel leichter, wenn das „Hoffentlich geht es ihm gut? War er heute in der Früh nicht schon ein bisschen müde? Vermisst er mich vielleicht gerade



FLASCHERLPOST  
VON  
**JULIA EVERS**

ganz schrecklich?“-Gedankenrad erst einmal in Schwung gekommen ist. Denn eines ist klar: Manchmal fällt uns beiden der Abschied an der Krabbelstube-Tür nicht leicht. Aber während er dann sofort liebevoll um sorgt und vom Kinder-

Gewusel abgelenkt wird, hat seine Mutter eine lange Autofahrt Zeit für Grübeleien und Selbstzweifel.

Dieses berichte ich der kinderlosen Freundin B. Die schaut mich lange prüfend an und sagt dann: „Aber die K., die ist eine coole Mama, die ist locker und ent-

spannt, findest du nicht?“ Die Behauptung, dass ich keine bin, schwingt mehr als nur ein bisschen mit, die stellt sich zwischen uns in den Raum und kratzt heftig an meiner Mutter-Ehre.

Verteidigen, erklären und darlegen, das hat in diesem Fall ja doch keinen Sinn, genauso wenig wie ein drohendes „Warte erst mal, bis du Kinder hast!“. Ich schwärme also weiter von den Betreuerinnen. Dass sich B. für Jungmütter-Sorgen nur marginal interessiert, das ignoriere ich – ganz cool, locker und entspannt.

✉ E-Mail: [j.evers@nachrichten.at](mailto:j.evers@nachrichten.at)



Nicht nur Kinder brauchen vorbildliche Betreuung.“